

## **Hausübung: Zeige am Beispiel deines eigenen Betriebs, dass die Thesen von Hans Weiss falsch bzw. richtig sind.**

### **Unser Betrieb**

Meine Eltern führen einen Nebenerwerbsbetrieb mit 15ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und 10ha Wald. Bis vor einem Jahr hatten wir zusätzlich 250 Mastschweine, dieser Betriebszweig wurde jedoch aus arbeitswirtschaftlichen Gründen vorübergehend stillgelegt. Da beide Elternteile unter der Woche einen Beruf ausüben, wird der Großteil der Arbeit auf das Wochenende, Feiertage und Ferien verlegt. Natürlich sind Terminkonflikte keine Seltenheit, denn wenn zum Beispiel eine fürs Wochenende fix eingeplante Arbeit aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen nicht durchgeführt werden kann, muss diese meist um eine ganze Woche verschoben werden.

Heuer sind 8 ha Körnermais, 5 ha Winterweizen und 2 ha Soja angebaut worden. Die produzierten Güter wurden alle an das Lagerhaus verkauft. Wir erhalten insgesamt 6429,51€ an EU-Fördermitteln. Die Summe setzt sich aus ca. 325€ Direktzahlungen pro ha landwirtschaftliche Nutzfläche, 883,6€ Bergbauernförderung (für benachteiligte Gebiete) und 624€ für das Anbauen von einer Begrünung nach dem Winterweizen zusammen.

### **Schwarzbuch Landwirtschaft**

Das Schwarzbuch Landwirtschaft schürt in Bürgern, welche nicht aus dem landwirtschaftlichen Sektor stammen, den Zorn über die angeblich bevorzugten heimischen Landwirte. Geringe Steuerleistung, wenig Sozialversicherung, etliche Begünstigungen und die EU-Fördermittel werden genannt, um die Vorteile von Landwirten hervorzuheben. Was jedoch nicht im Buch genannt wird, ist, dass sich das durchschnittliche Einkommen in der Landwirtschaft wegen viel zu niedrigen Produktpreise auf Talfahrt befindet; alleine 2009 mussten Österreichs Landwirte ein Minus von über 28% gegenüber dem Vorjahr verkraften.

Auf unserm Hof wird überzeugt konventionell gewirtschaftet. Natürlich werden nicht übermäßig viele Spritz-, und Düngemittel verwendet, denn das ist der größte Kostenfaktor in der Produktion. Alle Mittel werden mit Maß, Ziel, und mit gutem Gewissen gegenüber den Pflanzen, dem Boden und der Tieren eingesetzt. Denn schließlich und endlich führt der Weg zu guten Erträgen nur über die Kapazitäten des Bodens.

Ohne EU-Fördergeld wäre die Produktion auf unserem Hof nicht wirtschaftlich. Wegen der im Vergleich zu Großbetrieben geringen Auslastung der Maschinen entstehen sehr hohe Fixkosten pro produzierte Einheit. Das ist auch der Hauptgrund, warum Großbetriebe billiger produzieren können. Ich möchte betonen, dass unser Betrieb nicht so wie viele andere übermechanisiert ist, der Großteil der Maschinen ist älter als 10 Jahre.

Wenn man das Buch genauer unter die Lupe nimmt, kann man erkennen, dass sich ein Widerspruch nach dem nächsten darin befindet. Zum Beispiel wird auf Seite 45 ein über 1000 ha großer Betrieb mit nur 5 Arbeitskräften eines Papierindustriellen hochgepriesen. „Der Betrieb arbeitet sauber, gesund, effizient und profitabel.“ Das einzige Manko wären die Fördergelder in der Höhe von ca.

700.000€. Gegen Ende des Buches wird jedoch kritisiert, dass sich Großbetriebe immer weiter ausbreiten und den Kleinbauern verdrängen.

Leider können nicht viele im Buch genannte Argumente direkt mit unserm Betrieb im Bezug gebracht werden, da die Schweinemast und der konventionelle Ackerbau weniger als Milchviehhaltung und Almwirtschaft behandelt werden.



